

Entomologisches Allerlei XII.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt am Main.

(Fortsetzung)

Thyatira batis L.

Die Raupe der hübschen Roseneule, *Thyatira batis* L., finde ich hier alljährlich im Walde und an sonstigen schattigen Örtlichkeiten auf Himbeere, hier und da auch auf Brombeere, in der bekannten halbgekrümmten Haltung, stets auf der Oberseite des Blattes sitzend. An sonnigen, völlig offenen Stellen fand ich sie nie. Andere als die genannten beiden Futterpflanzen sind meines Wissens bisher nicht bekannt geworden. Die Raupe beginnt nach Vorbrodt erst nach Sonnenuntergang zu fressen, und in der Tat, auch ich habe am Tage stets nur untätig verharrende Raupen gefunden, niemals eine fressende. Die Tiere variieren in der Grundfarbe nicht unbeträchtlich! Ich fand sie bisher in allen möglichen Abstufungen von hell- über dunkel- und schwarzbraun zu schwarz.

Die Zucht eingetragener Raupen fand ich sehr einfach und leicht. Ich bediente mich hierbei stets der Glaszucht mit gutem Erfolge. Die Verpuppung findet in einem Gespinste zwischen Blättern statt, in dem die Raupe zunächst zwei bis drei Tage unverwandelt liegt.

Die Roseneule hat zwei Generationen. Die Puppen der ersten überwintern und ergeben die Falter etwa in den Monaten April, Mai, Juni, während die Falter der zweiten Generation nach etwa vierzehntägiger Puppenruhe in den Monaten Juli oder August schlüpfen. In einem Falle stellte ich die Puppendauer genau mit 12 Tagen, 7. — 19. VII. (♂), fest. Nimmt man Puppen, um sie zu treiben, aus dem Winterlager ins warme Zimmer, so ergeben sie die Falter nach ein bis zwei Monaten. Im einzelnen stellte ich folgende Fristen vom Beginn der Wärmeeinwirkung bis zum Schlüpfen des Falters fest:

| | |
|----------------------|-----------------------|
| 9. XII.—19. II. (♂), | 25. XII.—8. II. (?), |
| 25. XII.—25. I. (♂), | 25. XII.—3. III. (♀), |
| 25. XII.—4. II. (?), | 1. III.—7. V. (♀). |
| 25. XII.—4. II. (?), | |

Die Falter schlüpfen meist spät abends und beginnen bald nach der völligen Entwicklung zu fliegen. Für die Sammlung bestimmte Tiere muß man daher beizeiten töten, sonst hat man

leicht das Nachsehen! Flugzeit ist die Nacht. Die Falter kommen zum Köder. Die Copula soll in der Gefangenschaft nur schwer zu erreichen sein.

An Parasiten finde ich nur *Anomalon balis* Rbg., einen Ichneumoniden, angegeben; ich selber erzog aus einer Puppe ebenfalls einen Ichneumoniden, den mir Herr G. Heinrich in Borowki als *Agrypon flaveolatum* Grav. bestimmte, und aus einer zweiten Puppe zwei Dipteren, die aber wegen völlig unzulänglicher Flügelentwicklung leider nicht bestimmt werden konnten.

Hemithea aestivaria Hbn. (*strigata* Müll.)

Die Raupe der wunderhübschen grünen, ihren Gattungsnamen *Hemithea* (= Halbgöttin) mit Recht tragende *aestivaria* Hbn. (*strigata* Müll.) ist hier in unserer Gegend keine Seltenheit, wenn ich sie auch immer nur einzeln erbeutet habe. Sie überwintert nach der dritten Häutung am Boden unter abgefallenem Laube und kann hier bei Anwendung der Schirmkratzmethode erbeutet werden. Nach der Überwinterung ist sie in den Schirm zu klopfen. Sie variiert stark; in einem Falle trug ich eine grüne Raupe mit rötlichen Rückenflecken ein, die vorn und hinten violett gefärbt war! Sie spannt sich allerdings schon nach zwei Tagen ein, und es mag bei dem überaus auffälligen Aussehen schon einer Verpuppung vorausgehende Verfärbung im Spiele gewesen sein. Hinsichtlich des Futters ist die Art wenig wählerisch. Als Futterpflanzen kommen in Betracht Birke, Buche, Eiche, Faulbaum, Hartriegel, Hasel, *Ribes*, Rose, *Rubus*, Schlehe, *Spiraea*, Waldrebe, Weide und wohl noch andere Laubhölzer; auch an verschiedenen niederen, krautartigen Pflanzen soll die Raupe leben.

Die Zucht der Raupe vom Ei ab durchzuführen hatte ich noch keine Gelegenheit; daß die Aufzucht im Frühjahre eingetragener Raupen in Gläsern keine Schwierigkeiten mehr bietet, glaube ich aber festgestellt zu haben. Die Verpuppung findet in einem aus wenigen Fäden gebildeten netzartigen Gespinste statt, das in der Regel zwischen Blättern angelegt wird. Vor der Verwandlung liegt die Raupe hier etwa zwei Tage. Die Dauer des Puppenstadiums beläuft sich auf 13 bis 16 Tage. Genau stellte Lommatzsch in einem Falle diese Dauer mit 13 Tagen (6.—19. VI.) und ich in zwei Fällen mit 16 (14.—30. V.) und 13 Tagen (30. V.—12. VI.) fest.

Der Falter kann am Köder und am Lichte erbeutet werden. Er beginnt abends zu fliegen und besaugt Blumen, während er

sich am Tage im Laub von Büschen usw. verborgen hält, woraus er aber leicht aufzuscheuchen ist. Über die Art der Eiablage ist mir nichts bekannt; die Dauer des Eistadiums wird von Grabe-Dortmund (I. E. Z. Guben) mit acht Tagen angegeben.

Als Parasiten finde ich nur den Ichneumoniden *Labrorychus clandestinus* Aut. ? angegeben.

Cosymbia (Codonia, Ephyra, Zonosoma) pendularia Cl.

Bei *Cosymbia (Codonia, Ephyra, Zonosoma) pendularia* Cl. handelt es sich um einen nicht nur in hiesiger Gegend häufig vorkommenden Spanner, dessen Raupe ich hier alljährlich finde. An Futterpflanzen scheint nur Birke, Erle, Eiche und Rüter in Betracht zu kommen; ich selbst fand sie ausschließlich an Birke, sei es nun, daß ich sie von den unteren Zweigen oder von Büschen dieser Baumart in den Schirm klopfte, sei es, daß ich sie mit Futter für andere Raupen eintrug. Oft auch fand ich die auf der Blattoberseite sitzenden Tiere beim einfachen Suchen mit den Augen.

Die Aufzucht der eingetragenen Raupen bereitete mir in Gläsern keinerlei Schwierigkeiten; ab ovo habe ich sie allerdings noch nicht gezogen. Erleichtert wird die Zucht jedenfalls dadurch, daß die Raupe sich nicht in der Erde, sondern an einem ein wenig zusammengezogenen Blatte nach Art der Pieriden verpuppt, so daß die Überwinterung eine außerordentlich einfache ist. Ich pflege die betreffenden Blätter mit einem Heftfaden zu durchziehen und im Puppenhause aus Drahtgaze aufzuhängen, das dann auf dem Boden aufstellung findet. Eine Anfeuchtung nehme ich nur gelegentlich vor; bei diesem Verfahren schlüpfen mir die Falter im Frühjahr restlos. — Im Freien fällt die Puppe mit dem Blatte, an dem sie angeheftet ist, im Herbst zu Boden und überwintert hier. In dem abgefallenen Laube kann man sie im Winter u. U. mit gutem Erfolge suchen.

Der „gelblichweiße Ringfleckspanner“, wie Blaschke unsere *pendularia* benamst, erscheint in zwei Generationen, und zwar soll nach Dadd (I. E. Z. Guben) bei gleichzeitig erzielten Fröh-puppen oft eine ganze Anzahl Falter erst nach der Überwinterung schlüpfen, während die Mehrzahl der Puppen ohne eine solche die Falter als Repräsentanten einer zweiten Generation entläßt. Meine Beobachtungen stehen dem jedenfalls nicht entgegen. Nach Grabe-Dortmund kommt bei Zucht auch eine dritte Generation vor. Die Dauer des Puppenstadiums im Falle der Nichtüber-

winterung finde. ich mit zwei bis drei Wochen angegeben; ich selbst habe sie in einem Falle genau mit 9 Tagen (10.—19. VII.) festgestellt. Bringt man Puppen vorzeitig aus dem Winterlager ins warme Zimmer, so erscheinen die Falter zwei bis drei Wochen nach dem Einsetzen der Wärmeeinwirkung. Im einzelnen stellte ich — in drei verschiedenen Jahren — folgende Fristen fest: 25. XII.—14. I. (20 Tg.), 8.—25. II. (17 Tg.), 16.—28. III. (12 Tg.), 16.—28. III. (12 Tg.), 16.—31. III. (15 Tg.). — Ein Überliegen der Winterpuppen auf das zweite Jahr ist beobachtet worden.

Der zierliche Falter ruht am Tage gern an Stämmen oder auch auf oder zwischen Blättern der Futterpflanze. Er fliegt nachts und besucht den Köder, kommt auch zum Lichte. Zur Copula und Eiablage läßt er sich in der Gefangenschaft leicht bewegen, eignet sich auch, wie verschiedene Arten der Gattung *Cosymbia*, für Hybridenversuche. Auf Temperaturexperimente soll er günstig reagieren.

Das Ei wird von Hugo Skala (Ent. Jahrb.) als länglich eiförmig mit abgeplattetem Scheitel, glänzend, stark gerunzelt, anfangs blaßgrün, dann ziegelrot gefleckt, später rötlich und endlich weißlich mit rostbraunem Kern beschrieben, während Prout im Seitz vermerkt, daß es anfangs grünlichweiß, später gelblichgrau mit roter Fleckung sei. Es wird an Blätter der Futterpflanze angeheftet und entläßt das Räumchen nach etwa acht Tagen.

Parasiten fand ich bisher nicht vermerkt. In diesem Jahre habe ich aus einer Puppe einen Schmarotzer gezogen und ihn der Sammelstelle für Schmarotzerbestimmung eingesandt, durch deren Vermittelung die Bestimmung in die Wege geleitet werden wird.

Cosymbia (Codonia, Ephyra, Zonosoma) punctaria L.

Als Futterpflanzen der wunderhübschen *Cosymbia punctaria* L. kommt anscheinend nur Eiche, Birke und Buche in Betracht. Der Falter fliegt von April bis August in zwei Generationen und trat hier im Mai 1929 in so großer Zahl auf, daß ich oft an einem Stamme drei bis fünf Exemplare zählen konnte. Dabei fällt mir jetzt auf, daß ich im vorhergehenden Jahre nicht eine einzige Raupe dieser Art gefunden habe; wenn ich auch keineswegs planmäßig danach gesucht habe, so hätte mir bei dem Massenaufreten der Falter im nächsten Frühjahr mein eifriges Abklopfen der Eichen und Birken an den gleichen Örtlichkeiten doch eigentlich so manche Raupe von *punctaria* in den Schirm befördern müssen!

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologischer Anzeiger \(1921-1936\)](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerelei XII. 405-408](#)